WIKIPEDIA

# Luxemburgische Sprache

Die **luxemburgische Sprache** oder kurz **Luxemburgisch** [luksemburɡɪʃ] (Eigenbezeichnung *Lëtzebuergesch* [lətsəˈbuʁɡiʃ]) ist die Landessprache und eine der Amtssprachen von Luxemburg. Es ist eine moselfränkische Sprachvarietät des Westmitteldeutschen und Teil des deutschen bzw. kontinental-westgermanischen Dialektkontinuums. Linguistisch ist Luxemburgisch ein hochdeutscher Ausbaudialekt (siehe Diagramm). In der Europäischen Union gehört Luxemburgisch zu den Minderheitssprachen, ist jedoch keine Amtssprache der Union. Der Sprachcode nach ISO 639 ist *lb* oder *ltz*.

| Luxemburgisch (Lëtzebuergesch) | |
|---|---|
| Gesprochen in | Luxemburg |
| Sprecher | 390.000[1] |
| Linguistische Klassifikation | ▪ Indogermanisch<br>Germanisch<br>West-Germanisch<br>Hochdeutsch<br>Mitteldeutsch<br>Westmitteldeutsch<br>Mittelfränkisch<br>Moselfränkisch<br>**Luxemburgisch** |
| **Offizieller Status** | |
| Amtssprache in | Luxemburg |
| **Sprachcodes** | |
| ISO 639-1 | lb |
| ISO 639-2 | ltz |
| ISO 639-3 | ltz (http://www.ethnologue.com/show_language.asp?code=ltz) |

## Inhaltsverzeichnis


**Status**
- Strukturlinguistischer Aspekt
- Soziolinguistischer Aspekt
- Problematik

**Geographische Verbreitung**

**Schriftsprache**
- Orthographie

**Phonetik**
- Konsonanten
  - Aussprachemöglichkeiten des g
- Vokale
- Diphthonge

**Morphologie**
- Substantive und Pronomina
  - Nominativ/Akkusativ
  - Dativ
- Adjektive
- Verben
  - Hilfsverben
  - Regelmäßige Verben
  - Modalverben

**Syntax**

**Wortschatz**
- Französische Einflüsse

**Neologismen**

**Verwendung des Luxemburgischen**

**Geschichte**
- Die letzte Teilung Luxemburgs
- 1848 bis 1918
- Der Zweite Weltkrieg
- Nachkriegszeit bis heute

**Presse und Medien**

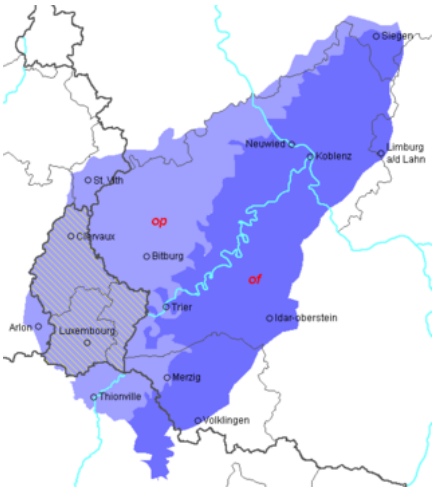
**Sprachbeispiele**

**Hochdeutsch in Luxemburg**

**Siehe auch**

**Literatur**
- Allgemeine Beschreibungen und Grammatiken
- Teilaspekte
- Lehrbücher
- Sprachführer
- Wörterbücher

**Weblinks**
- Grammatik
- Einführungen in die Orthographie
- Leseproben
- Weitere Informationen zur Sprache
- Interviews und Stellungnahmen


Die Verbreitung der Moselfränkischen Dialekte mit Kennzeichnung der Gebiete, in denen *op* und *of* für „auf“ gilt.

Korrektursoftware
Forschungszentren
**Einzelnachweise**

## Status

Mediendatei abspielen
Ein Auszug aus dem „Renert“ von Michel Rodange

Luxemburgisch wurde erst 1984 zur Nationalsprache erhoben und ist seitdem neben Französisch und Deutsch (hochdeutsche Schriftsprache) die dritte Amtssprache im Großherzogtum Luxemburg. Eine erste offizielle Schreibweise des Luxemburgischen wurde 1946 eingeführt, setzte sich aber nicht durch. Die heute gebräuchliche Schulrechtschreibung aus dem Jahre 1976 wurde 1999 und erneut 2019[2] reformiert. Luxemburgisch wird trotzdem zumeist nur mündlich vermittelt und weniger als schriftliche Schulsprache gebraucht (siehe Diglossie). Im Hörfunk und im Fernsehen ist Luxemburgisch die meistverwendete Sprachform, weniger in den Printmedien. So werden im Großherzogtum Luxemburg 65 % aller Artikel auf (Hoch-)Deutsch, 25 % auf Französisch und lediglich 10 % auf Luxemburgisch veröffentlicht. Da es nur wenige Fernsehsendungen auf Luxemburgisch gibt, werden von den Luxemburgern überwiegend Sendungen auf Deutsch oder Französisch gesehen. Gesetzestexte werden bis heute nicht auf Luxemburgisch abgefasst oder veröffentlicht, nur die Kammerberichte sind zum Teil in dieser Sprache geschrieben. Das Luxemburgische zählt auch nicht zu den Amtssprachen der Europäischen Union.

Motto des Großherzogtums auf Luxemburgisch: „Mir wölle bleiwe wat mir sin“.

2018 wurde per Gesetz das *Zenter fir d'Lëtzebuerger Sprooch* eingerichtet. Seine Aufgabe ist die Normierung und Förderung des Luxemburgischen.[3]

### Strukturlinguistischer Aspekt

Das Luxemburgische Moselfränkisch bildet zusammen mit den benachbarten moselfränkischen Varietäten im nördlichen Saarland und in der Region Trier, mit denen es in Grammatik, Wortschatz, Wortgebrauch und Lautstand zum Teil übereinstimmt, ein Dialektkontinuum. Strukturlinguistisch gesehen unterscheidet es sich jedoch nicht grundlegend von den anderen westmitteldeutschen Varietäten. Daher ist es keine Sprache im Sinn einer Abstandsprache.

### Soziolinguistischer Aspekt

Auf soziolinguistischem Gebiet unterscheidet sich das Luxemburgische etwas von den in den angrenzenden Sprachgebieten in Deutschland gesprochenen moselfränkischen Varietäten:

- Das Luxemburgische ist ein wichtiger Teil der luxemburgischen Identität. Ein Luxemburger Kind erlernt es als Muttersprache, bevor es später in der Schule Schriftdeutsch, Französisch und Englisch erlernt. Trotzdem wurden im Großherzogtum Luxemburg, auch nach der Loslösung des französischsprachigen Teils Luxemburgs hin zu Belgien, bis Ende 1944 noch alle Gesetze auf Deutsch und Französisch verfasst und veröffentlicht; seit 1945 geschieht dies nur noch auf Französisch. Luxemburgisch ist für viele Luxemburger mittlerweile ein Symbol der kulturellen und politischen Eigenständigkeit ihres Staates. Dieser Aspekt hat direkt mit der Geschichte Luxemburgs zu tun (siehe unten).
- Da das Luxemburgische im Großherzogtum schon seit einigen Jahrzehnten in zunehmendem Maße auch als Schriftsprache verwendet wird, wäre der nächste Entwicklungsschritt der Übergang zu einer eigenständigen Ausbausprache.

### Problematik

Die Stellung des Luxemburgischen als mitteldeutsche Sprachvarietät und als Amtssprache in einem unabhängigen Staat löst unter Linguisten und Laien bisweilen einen Disput darüber aus, inwieweit es sich hier um eine Standardsprache handelt (vergleichbar der hochdeutschen und niederländischen Standardsprache) oder nur um eine hochdeutsche Sprachvarietät. Dabei wird angeführt, dass das Luxemburgische enger mit dem Standarddeutschen verwandt sei als viele oberdeutsche Varietäten (z. B. Alemannisch – u. a. Schweizerdeutsch – oder Bairisch), die nicht als eigenständige Sprachen betrachtet werden.

Rein sprachwissenschaftlich lässt sich die Frage, ob das Luxemburgische eine eigenständige Sprache ist, nicht eindeutig beantworten. Bei eng verwandten Sprachvarietäten gibt es keine strukturlinguistischen Kriterien, die es erlauben würden, zwischen Dialekten und Sprachen zu unterscheiden. Die Antwort auf diese Frage hängt deshalb in solchen Fällen maßgeblich davon ab, welche Bedeutung man soziolinguistischen Kriterien beimisst.

Daher wird diese Unterscheidung politisch immer wieder missbräuchlich eingesetzt, zum Beispiel um vermeintliche Rangordnungen zwischen regionalen Sprachvarietäten pseudowissenschaftlich zu legitimieren. Bestimmte Termini wie etwa der des Kulturdialekts sind Ergebnis dieses Widerspruchs zwischen Sprachwissenschaft und Politik.

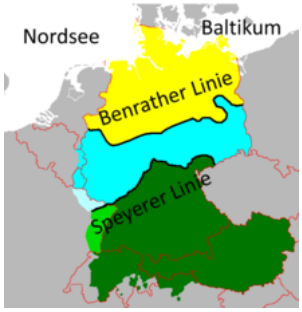
Das Luxemburgische gilt als europäische Minderheitensprache, zählt aber nicht zu den 24 Amtssprachen der Europäischen Union.

## Geographische Verbreitung

Luxemburgisch wird im Großherzogtum Luxemburg gesprochen, ferner in den angrenzenden Gebieten Deutschlands (im Südwesten der Eifel um Bitburg und im Moseltal um Trier), Belgiens (im Raum Arlon in der Provinz Luxemburg und im Raum Burg-Reuland und Sankt Vith im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens), Frankreichs (Teile Lothringens) und in den westlichen Landesteilen des Saarlandes. Dabei findet nach Osten hin ein kontinuierlicher Übergang zu den anderen moselfränkischen Mundarten statt. Luxemburgisch wird in der Bundesrepublik Deutschland und in der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens jedoch nur als Dialekt der deutschen Sprache betrachtet.

Es gibt verschiedene lokale luxemburgische Mundarten: Areler, Eechternoocher, Kliärrwer, Miseler, Veiner, Weelzer usw. Eine kartographische Übersicht ihrer Verbreitung findet sich im Digitalen Luxemburgischen Sprachatlas.[4]

Weltweit sprechen ca. 300.000 Menschen Luxemburgisch als Muttersprache; davon leben ca. 250.000 im Großherzogtum Luxemburg, die übrigen in den belgischen Provinzen Luxemburg und Lüttich (Burg-Reuland und St. Vith), in Deutschland, in Frankreich, in den USA. Eng verwandt sind auch Dialekte der Siebenbürger Sachsen, deren Vorfahren vor über 800 Jahren aus dem moselfränkischen Raum auswanderten.



Das heutige deutsche Sprachgebiet

## Schriftsprache

Eine einheitliche und verbindliche Rechtschreibung wurde im November 1976 durch Erlass eingeführt und 1999 reformiert.[5]

Das *Gesetz über den Gebrauch der Sprachen vom 24. Februar 1984* legt fest (man beachte, dass der Originaltext auf Französisch abgefasst ist):[6]
*Artikel 1: Die Nationalsprache der Luxemburger ist Luxemburgisch.*
*Artikel 2: Gesetzestexte und ihre Ausführungsbestimmungen werden auf Französisch verfasst.*
*Artikel 3: Verwaltungssprachen und juristische Sprachen: Es kann Gebrauch gemacht werden von Französisch, Deutsch oder Luxemburgisch.*
*Artikel 4: Verwaltungsanfragen: Wenn eine Anfrage auf Luxemburgisch, Französisch oder Deutsch verfasst ist, muss die Verwaltung nach Möglichkeit in ihrer Antwort die Sprache des Fragestellers benutzen.*

Für die luxemburgische Schriftsprache wird das lateinische Alphabet verwendet, ergänzt um die Buchstaben ä, ë und é; ö und ü kommen fast ausschließlich in aus dem Schriftdeutschen unverändert übernommenen Wörtern vor. Einige Wörter wurden auch unverändert aus der französischen Sprache übernommen.

In den Jahren 2000 bis 2002 hat der luxemburgische Linguist Jérôme Lulling eine Datenbank mit 125.000 Wortformen für die erste luxemburgische Rechtschreibprüfung entwickelt (Projekt CORTINA).

### Orthographie

Die luxemburgische Sprache kennt die Umlaute *ä* (IPA: /æ/), *ü* (IPA: /y/), *ë* (IPA: /ə/) (früher *ö*, IPA: /œ/) und *é* (IPA: starkes /e/). Das für die luxemburgische Sprache charakteristische *ë* ersetzt das früher viel benutzte *ö* (Entlabialisierung); es wird als *eo* (anstatt *oe*) umschrieben. Das aus dem Französischen stammende *é* ist im Gegensatz zum deutschen *e* immer gespannt. Genau wie im Schweizer Hochdeutsch gibt es im Luxemburgischen kein *ß;* dieses wird wie dort durch ein Doppel-s (*ss*, IPA: /s/) ersetzt.

Vokale werden lang ausgesprochen, wenn sie doppelt geschrieben werden. Alle Vokale werden verdoppelt. So wird das i [i] in der Verdopplung nicht zu ie, wie im Deutschen, sondern zu ii [iː]

## Phonetik

### Konsonanten

In Klammern steht das IPA-Zeichen.[7]

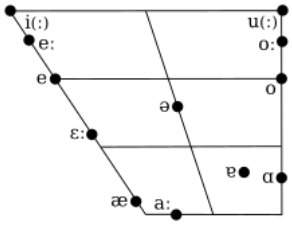
| | **bilabial** | | **labio-dental** | | **dental** | | **alveolar** | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | stl. | sth. | stl. | sth. | stl. | sth. | stl. | |
| **Plosive** | p [p] | b [b] | | | | | t [t] | [d] |
| **Nasale** | | m [m] | | | | | | [n] |
| **Vibranten** | | | | | | | | |
| **Taps/Flaps** | | | | | | | | |
| **Frikative** | | | f [f] | w [v] | | | s [s] | [z] |
| **laterale Frikative** | | | | | | | | |
| **Approximanten** | | | | | | | | |
| **laterale Approximanten** | | | | | | | | |

#### Aussprachemöglichkeiten des g

| Phoneme | Allophone | Vorkommen | Voraussetzung | Beispiel | IPA | Übersetzung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| /g/ | [k] | Französische und Deutsche Wörter | Am Wortende | **Drog** | [dʀoːk] | Droge |
| | [g] | Luxemburgische und deutsche Wörter | Am Anfang des Wortstammes | **géi** | [gəɪ̯] | gehen |
| | | einige deutsche Wörter | Im Wortstamme | **Drogen** | [ˈdʀoːgən] | Drogen |
| | | Französische Wörter | Am Anfang oder im Wortstamme vor einem *a, o, u* oder eines Konsonanten | **Negatioun** | [negɑˈsjəʒ̊n] | Negation |
| /ʃ/ | [ʃ] | Französische Wörter | Am Wortende vor einem stummen *e* | **Plage** | [plaːʃ] | Strand |
| /ʒ/ | [ʒ] | | Am Anfang und im Wortstamme vor *e*, *i* oder *y* | **originell** | [oʀiʒiˈnæl] | original |
| /χ/ | [χ] | Luxemburgische und deutsche Wörter | Am Wortende nach vorderen Vokalen | **Dag** | [daːχ] | Tag |
| | [ɘ] | | Am Wortende nach nicht-vorderen Vokalen und Konsonanten | **bëlleg** | [ˈbələɘ] | billig, günstig |
| /ʁ/ | [ʁ] | | Im Wortstamme nach vorderen Vokalen | **Lager** | [ˈlaːʁɐ] | Lager |
| | [ʐ] | | Im Wortstamme nach nicht-vorderen Vokalen und Konsonanten | **Verfügung** | [fɐˈfyːʐuŋ] | Verfügung |
| | [j] | | In der unbetonten Stelle /eʁɐ/ ([əjə]) und /eʁɐ/ ([əjɐ]) | **bëllegen** | [ˈbələjən] | billig (gebeugt) |

## Vokale

| | vorne | | zentral | | hinten | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ung. | ger. | ung. | ger. | ung. | ger. |
| **geschlossen** | i [i] | ü [y] | | | | [u] |
| **fast geschlossen** | | | | | | |
| **halbgeschlossen** | é [e] | ö [ø] | | | | o [o] |
| **mittel** | | | ë [ə] | | | |
| **halboffen** | e [ɛ] | ö [œ] | | | | |
| **fast offen** | ä [æ] | | er [ɐ] | | | |
| **offen** | aa [a] | | | | a [ɑ] | |



Luxemburgische Vokale im Vokaltrapez

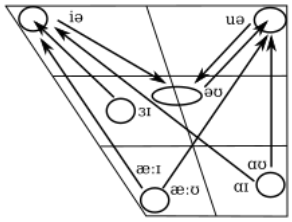
[œ], [ø] und [y] kommen nur in Deutschen und Französischen Lehnwörtern vor.

Das *e* verkörpert [æ] und [ə].[8]

Doppelte Vokale werden lang ausgesprochen.

## Diphthonge

| IPA | Schreibweise | Deutsche Entsprechung |
|---|---|---|
| [iə] | ie | ie |
| [ɜɪ] | éi | äi, äj |
| [æɪ] | äi | äi, äj |
| [ɑɪ] | ei | ei |
| [uə] | ue | ue |
| [əʊ] | ou | oa (o wie in offen) |
| [æʊ] | au | äu |
| [ɑʊ] | au | au |



Luxemburgische Diphthonge im Vokaltrapez

- Die Endpunkte der schließenden Diphthongs liegen eher nahe beieinander, eher wie [i, u] als wie [ɪ, ʊ].
- Die Startpunkte von / əɪ̯, əʊ̯ / sind typischerweise schwa-artig [ə], aber das erste Element von / əɪ̯ / kann eher ein zentraler Frontvokal sein [ë̞].
- Die Startpunkte von / æːɪ̯, æːʊ̯ /, / ɑɪ̯, ɑʊ̯ / sowie / iə̯ / und / uə̯ / ähneln den entsprechenden kurzen Monophthongs [æ, ɑ, i, u].
- Die ersten Elemente von / æːɪ̯, æːʊ̯ / können in schneller Sprache oder in nicht betonten Silben phonetisch kurz sein [æ].
- Die zentrierenden Diphthongs enden im mittleren zentralen ungerundeten Bereich [ə].
- / oɪ̯ / erscheint nur in Lehnwörtern aus dem Standarddeutschen.
- Die Kontraste / æːɪ̯ - ɑɪ̯ / und / æːʊ̯ - ɑʊ̯ / ergaben sich aus einem früheren lexikalischen Tonkontrast: Die kürzeren / ɑɪ̯, ɑʊ̯ / wurden in Wörtern mit Akzent 1 verwendet, während die verlängerten / æːɪ̯, æːʊ̯ / in Wörtern mit Akzent verwendet wurden zwei.
- Zusätzliche phonetische Diphthongs entstehen nach der Vokalisierung von /ʀ/. Dies sind [iːə̯, uːə̯, oːə̯, ɛːə̯] mit [iːe̯, uːe̯, oːe̯, ɛːe̯] als möglichen Alternativen. Die Folge / aːʀ / wird jedoch genauso wie long / aː / realisiert, es sei denn, ein Vokal folgt innerhalb desselben Wortes.
- In Lehnwörtern aus dem Standarddeutschen (wie Bad Dürkheim und Föhr) kommen auch [yːə̯] und [øːə̯] vor, wiederum mit [yːe̯] und [øːe̯] als möglichen Alternativen.[8]

# Morphologie

## Substantive und Pronomina

Der grammatikalische Kasus wird im Luxemburgischen wie im Hochdeutschen durch den Artikel *den/en*, Demonstrativ- sowie Possessivpronomen, z. B. *mäin* (deutsch: mein), *dësen* (deutsch: diesen), *keen* (deutsch: kein) und Attribute angezeigt. Im Luxemburgischen kennt man bei Substantiven und Adjektiven noch drei Fälle: den Akkusativ, der die Funktion des Nominativs übernommen hat, den Dativ und, in einigen Ausdrücken, den Genitiv. Vom Nominativ bleiben lediglich versteinerte Nominalphrasen, zum Beispiel *der Däiwel* (deutsch: zum Teufel) oder *eiser Härgott* (deutsch: unser Herrgott).

Da der Genitiv nicht ausgeprägt ist, wird die possessive Satzkonstruktion mit dem Dativ gebildet, was im Deutschen oft mit „Genitivumschreibung“ und im Englischen mit *periphrastic genitive* umschrieben wird. Seltene Ausnahmen sind hier Redewendungen wie:

- Ufanks der Woch (deutsch: Anfangs der Woche)
- Enn des Mounts (deutsch: Ende des Monats)

Eine Besonderheit des Luxemburgischen ist die häufige Ergänzung der Familiennamen durch *-s*, *-sen* oder *-schen* vor dem Vornamen, wodurch ein Genitiv gebildet wird. Diese Form ist auch im Deutschen gebräuchlich, allerdings eher in einer gehobenen Ausdrucksweise.

Bei Singular und Plural ist der Singular unmarkiert, das heißt, es gibt nur eine Pluralendung, jedoch keine Singularendung. Im Plural wird zwischen den Geschlechtern nicht unterschieden.

| | Nominativ | Akkusativ | Dativ |
|---|---|---|---|
| 1 Singular | **ech** | **mech** | **mir** (mer) |
| 2 Singular | **du** (de) | **dech** | **dir** (der) |
| 3 Singular männlich | **hien** (en) | | **him** (em) |
| 3 Singular sächlich | **hatt** (et) | | |
| 3 Singular weiblich | **si** (se) | | **hir** (er) |
| 1 Plural | **mir** (mer) | **äis** / **eis** | |
| 2 Plural | **dir** (der) | **iech** | |
| 3 Plural | **si** (se) | | **hinnen** (en) |

Es gibt im Luxemburgischen drei grammatische Geschlechter (Genera): männlich *(deen*, kurz: *den)*, weiblich *(déi*, kurz: *d’)* und sächlich *(dat*, kurz: *d’)*. Das grammatische Geschlecht ist im Luxemburgischen gleich demjenigen in der jeweiligen Hochsprache, aus der es übernommen wurde. *Beispiele*: **d’** Gare (fr. *la* gare, dt. der Bahnhof), **d’** Bréck (fr. le pont, dt. *die* Brücke). Das Geschlecht stimmt wie in anderen Sprachen nicht immer mit dem Sexus überein. Wie im Deutschen haben Wörter, die im Deutschen auf *e* enden, oft das weibliche Geschlecht, wie zum Beispiel: d’Kaz (dt. die Katze), d’Bei (dt. die Biene), d’Blumm (dt. die Blume).

Wie in verschiedenen anderen deutschen Dialekten, so unterscheidet sich auch im Luxemburgischen das Zahlwort „zwei“ je nach Genus des folgenden Substantivs, z. B. *zwee Männer* (zwei Männer [mask.]), aber *zwou Fraen* (zwei Frauen [fem.]).

### Nominativ/Akkusativ

| | Singular | | | Plural |
|---|---|---|---|---|
| | männlich | sächlich | weiblich | |
| bestimmt | **den** | **d'** | | |
| bestimmt betont | **deen** | **dat** | **déi** | |
| Demonstrativpronomen | **dësen** | **dëst** | **dës** | |
| unbestimmter Artikel | **en** | | **eng** | **—** |
| Verneinung | **keen** | | **keng** | |
| Possessivpronomen männlich/sächlich | **säin** | | **seng** | |
| Possessivpronomen weiblich/plural | **hiren** | **hiert** | **hir** | |

#### Dativ

| | Singular | | | Plural |
|---|---|---|---|---|
| | männlich | sächlich | weiblich | |
| bestimmt | **dem** | | **der** | **den** |
| bestimmt betont | **deem** | | **där** | **deenen** |
| Demonstrativpronomen | **dësem** | | **dëser** | **dësen** |
| unbestimmter Artikel | **engem** | | **enger** | **—** |
| Verneinung | **kengem** | | **kenger** | **kengen** |
| Possessivpronomen männlich/sächlich | **sengem** | | **senger** | **sengen** |
| Possessivpronomen weiblich/plural | **hirem** | | **hirer** | **hiren** |

### Adjektive

Es gibt im Luxemburgischen attributive und prädikative Adjektive.

Der Komparativ ist im Luxemburgischen zumeist analytisch, das heißt, anders als im Deutschen, bleibt das Adjektiv selbst in der Regel unverändert und wird lediglich durch „méi“ (deutsch: mehr) ergänzt. Der Superlativ wird allerdings, wie im Deutschen auch, durch die Endung „-sten“ gebildet. Ausnahmen bilden hier wenige unregelmäßige Adjektive wie

- *gutt, besser, am beschten* (deutsch: gut, besser, am besten)
- *vill, méi, am meeschten* (deutsch viel, mehr, am meisten)
- *wéineg, manner, am mannsten* (deutsch: wenig, weniger (minder), am wenigsten (mindesten))

oder Ausdrücke wie:

- *eng eeler Dame* (deutsch: eine ältere Dame)
- *eng gréisser Firma* (deutsch: eine größere Firma)

### Verben

Wie im deutschen gibt es auch im Luxemburgischen drei Verbkategorien. Schwache Verben verändern ihren Verbstamm nicht. Starke Verben können ihren Verbstamm im Präsens, Präteritum und im einfachen Konjunktiv verändern. Regelmäßige Verben enden auf *-en*. Einige enden auf *-éieren*. Diese sind absolut regelmäßig (weisen also keine Veränderungen auf) und Stammen meist von französischen Verben ab.[9]

#### Hilfsverben

Im Luxemburgischen gibt es vier Hilfsverben. Sie werden zur Bildung von Zeiten und der Diathese benötigt. Sie lauten *hunn (haben)*, *sinn (sein)*, *wäerten (werden)*, *ginn (werden)*. *Wäerten* wird für die Bildung des Futurs verwendet, während *ginn* für die Konstruktion des Passivs und des zusammengesetzten Konjunktivs verwendet wird.[10]

hunn *(haben)*

| | | **Indikativ** **Präsens** | **Indikativ** **Präteritum** | **Einfacher** **Konjunktiv** | **Imperativ** |
|---|---|---|---|---|---|
| **Singular** | **1** | hun | hat | hätt | |
| | **2** | hues | has | häss | hief! |
| | **3** | huet | hat | hätt | |
| **Plural** | **1** | hunn | hatten | hätten | |
| | **2** | hutt | hat | hätt | hieft! |
| | **3** | hunn | hatten | hätten | |

Das Partizip Perfekt lautet **gehat**.

sinn *(sein)*

| | | Indikativ<br>**Präsens** | Indikativ<br>**Präteritum** | Einfacher<br>**Konjunktiv** | Imperativ |
|---|---|---|---|---|---|
| **Singular** | **1** | sinn | war | wier | |
| | **2** | bass | waars | wiers | sief |
| | **3** | ass | war | wier | |
| **Plural** | **1** | sinn | waren | wieren | |
| | **2** | sidd | waart | wiert | sieft |
| | **3** | sinn | waren | wieren | |

Das Partizip Perfekt lautet **gewiescht**.

wäerten (werden)

| | | Indikativ<br>**Präsens** |
|---|---|---|
| **Singular** | **1** | wäert |
| | **2** | wäerts |
| | **3** | wäert |
| **Plural** | **1** | wäerten |
| | **2** | wäert |
| | **3** | wäerten |

Das Hilfsverb wäerten gibt es nur in der Gegenwart.

ginn *(werden)*

| | | Indikativ<br>**Präsens** | Indikativ<br>**Präteritum** | Einfacher<br>**Konjunktiv** | Imperativ |
|---|---|---|---|---|---|
| **Singular** | **1** | ginn | gouf | géif | |
| | **2** | gëss | goufs | géifs | gëff |
| | **3** | gëtt | gouf | géif | |
| **Plural** | **1** | ginn | goufen | géifen | |
| | **2** | gitt | gouft | géift | gitt |
| | **3** | ginn | goufen | géifen | |

Das Partizip Perfekt ist **ginn**.

### Regelmäßige Verben

alaméieren *(alamieren)*

| | | Indikativ<br>**Präsens** | Indikativ<br>**Perfekt** | Zusammengesetzer<br>**Konjunktiv** | Imperativ |
|---|---|---|---|---|---|
| **Singular** | **1** | alaméier**en** | hun alamért | géif alaméieren | |
| | **2** | alaméier**s** | hues alamért | géifs alaméieren | alaméier! |
| | **3** | alaméier**t** | huet alamért | géif alaméieren | |
| **Plural** | **1** | alaméier**en** | hunn alamért | géifen alaméieren | |
| | **2** | alaméier**t** | hutt alamért | géift alaméieren | alaméiert! |
| | **3** | alaméier**en** | hunn alamért | géifen alaméieren | |

Das Perfekt wird mit Hilfe der Verben *sinn (sein)* und *hunn (haben)* im Präsens gebildet. Das Plusquamperfekt wird ebenfalls so gebildet, jedoch steht das Hilfsverb im Präteritum. Der Konjunktiv Präsens wird mit dem Hilfsverb *ginn (werden)* im einfachen Konjunktiv gebildet (Ähnlich wie im Deutschen *würde*). Der Konjunktiv Perfekt wird mit dem Hilfsverb *hunn*, dass im Konjunktiv steht gebildet. Das Futur wird mit dem Verb *wäerten (werden)* gebildet. Das Partizip entspricht manchmal dem Infinitiv, manchmal wird ein *-ge* an das Verb angehängt.

Es gibt noch ca. 30 Wörter die ein Präteritum und einen einfachen Konjunktiv durch Vokalwechsel und einfügen eines *-t-* bilden.[11] Alle Hilfsverben (außer *wäerten*) und alle Modalverben bilden noch ein Präteritum und Konjunktiv aus. Viele Verbformen, die ein Präteritum bzw. einen Konjunktiv ausbilden, werden trotzdem nur noch selten bis gar nicht mehr gebraucht (vgl. Deutsch *backen -> buk* oder *backte*).

### Modalverben

Wie im Deutschen gibt es auch im Luxemburgischen Modalverben. Sie lauten *däerfen (dürfen), kënnen (können), mussen/missen (müssen), net brauchen (nicht brauchen, nicht müssen), sollen (sollen), wäerten (wie in der deutschen Umgangssprache "das wird er schon gemacht haben"), wëllen (wollen).*[12]

net brauchen *(nicht brauchen, nicht müssen)*

| | | **Indikativ** **Präsens** | **Einfacher** **Konjunktiv** |
|---|---|---|---|
| **Singular** | **1** | brauch net | bräicht net |
| | **2** | brauchs net | bräichts |
| | **3** | brauch net | bräicht |
| **Plural** | **1** | brauchen net | bräichten net |
| | **2** | braucht net | bräicht net |
| | **3** | brauchen net | bräichten net |

däerfen *(dürfen)*

| | | **Indikativ** **Präsens** | **Indikativ** **Präteritum** | **Einfacher** **Konjunktiv** |
|---|---|---|---|---|
| **Singular** | **1** | däerf | duerft | dierft |
| | **2** | däerfs | duerfts | dierfts |
| | **3** | däerf | duerft | dierft |
| **Plural** | **1** | däerfen | duerften | dierften |
| | **2** | däerft | duerft | dierft |
| | **3** | däerfen | duerften | dierften |

kënnen *(können)*

| | | **Indikativ** **Präsens** | **Indikativ** **Präteritum** | **Einfacher** **Konjunktiv** |
|---|---|---|---|---|
| **Singular** | **1** | kann | konnt | kënnt |
| | **2** | kanns | konnts | kënnts |
| | **3** | kann | konnt | kënnt |
| **Plural** | **1** | kënnen | konnten | kënnten |
| | **2** | kënnt | konnt | kënnt |
| | **3** | kënnen | konnten | kënnten |

mussen/missen *(müssen)*

| | | **Indikativ** **Präsens** | **Indikativ** **Präteritum** | **Einfacher** **Konjunktiv** |
|---|---|---|---|---|
| **Singular** | **1** | muss | musst | misst |
| | **2** | muss | musst | misst |
| | **3** | muss | musst | misst |
| **Plural** | **1** | missen | mussten | missten |
| | **2** | musst | musst | misst |
| | **3** | missen | mussten | missten |

sollen *(sollen)*

| | | **Indikativ** **Präsens** | **Indikativ** **Präteritum** | **Einfacher** **Konjunktiv** |
|---|---|---|---|---|
| **Singular** | **1** | soll | sollt | sollt |
| | **2** | solls | sollts | sollts |
| | **3** | soll | sollt | sollt |
| **Plural** | **1** | sollen | sollten | sollten |
| | **2** | sollt | sollt | sollt |
| | **3** | sollen | sollten | sollten |

wëllen *(wollen)*

| | | Indikativ<br>Präsens | Indikativ<br>Präteritum | Einfacher<br>Konjunktiv |
|---|---|---|---|---|
| Singular | 1 | wëll | wollt | wéilt |
| | 2 | wëlls | wollts | wéilts |
| | 3 | wëll(t) | wollt | wéilt |
| Plural | 1 | wëllen | wollten | wéilten |
| | 2 | wëllt | wollt | wéilt |
| | 3 | wëllen | wollten | wéilten |

*Wäerten* wird wie das Hilfsverb konjugiert.

## Syntax

Der Satzbau (Syntax) wird wie im Deutschen durch die Verbzweitstellung charakterisiert: Ech spille Foussball. Am Summer spillen ech Foussball. Gëschter hunn ech Foussball gespillt. Wéini spills du Foussball? Im Nebensatz ist die grundsätzliche Satzordnung SOV: De Mëtteg spillen ech Foussball, wann et nom Iessen net méi reent.

## Wortschatz

Die meisten luxemburgischen Wörter sind mit dem Deutschen verwandt. Diese Wörter kann man dann auch oft in etwas anderer Form im Hochdeutschen wiederfinden.

Es gibt jedoch auch Wörter, die nicht im Standarddeutschen existieren, aber in anderen deutschen Mundarten vorkommen, wie z. B. *Gromperen* (Kartoffeln).

Zahlreiche Wörter sind unterdessen ausschließlich im Luxemburgischen zu finden, wie z. B. *barlucken* ‚schielen'.[13] Das Luxemburgische besitzt außerdem eine sehr große Anzahl an Redewendungen, die nicht in anderen Sprachen zu finden sind.

Schließlich gibt es einige wenige Wörter, die eine Verwandtschaft mit dem Niederländischen vorweisen (z. B. *Geck* (niederländisch: *gek*) ‚Verrückter, Narr'; *de Geck maachen* (niederländisch: *gek doen*)‚scherzen, albern'). Bemerkenswert ist die Wendung *wann ech gelift* ‚bitte'.[14]

Das Luxemburgische wird seit jeher durch starke französische Einflüsse geprägt:

### Französische Einflüsse

Obwohl das Luxemburgische allgemein als moselfränkische Mundart bezeichnet wird, unterscheidet es sich in einem Punkt erheblich von den letztgenannten Dialekten. Im Laufe der Zeit hat sich nämlich eine Vielzahl von französischen Wörtern in das Luxemburgische integriert, sogar grundlegende Wörter wie *Merci* (Danke) oder *Pardon* (Entschuldigung) sind französischstämmig. Diese Einflüsse haben sich sicherlich nach der Einverleibung Luxemburgs in das Reich Napoleons erheblich verstärkt und halten bis heute, schon mehr als 150 Jahre nach Erlangung der Unabhängigkeit, an. Viele Wörter, die erst in den letzten 200 Jahren entstanden sind, sind deshalb französischen Ursprungs.

Bsp. Camion = Lastwagen / Lavabo = Spülbecken / Frigo = Kühlschrank / Gare = Bahnhof usw.

Es gibt zwei Arten von französischstämmigen Ausdrücken:

Solche, die sich schon eingebürgert haben:

- Bsp. fëmmen = fumer = rauchen / Forchette = fourchette = Gabel / Fotell = fauteuil = Sessel / Lastique = élastique = Gummiband / picken = piquer = stechen, jucken / prett = prêt = bereit / Suen = sous = Geld / Tirrang = tiroir = Schublade / Vakanz = vacances = Urlaub usw.

Solche, die unverändert aus dem Französischen kommen, die aber oft anders betont werden, als im Französischen:

- Bsp. Accident = Unfall / Cadeau = Geschenk / Enveloppe = Umschlag / Glace = Eis(creme) / Goût = Geschmack / Jus = Saft / mauve = lila / Pneu = Autoreifen / Poulet = Hähnchen / Rideau = Vorhang / Valise = Koffer usw.

Des Weiteren gibt es zusammengesetzte Wörter, die aus einem deutschstämmigen und einem französischstämmigen Wort bestehen. Es gibt auch einige wenige, die aus zwei französischstämmigen Wörtern gebildet werden. Alle diese zusammengesetzten Wörter besitzen jedoch eine deutsche Konstruktion.

Bsp. Deutsch – Französisch:

- Haaptplat (Hauptgericht): haapt = haupt / Plat = Gericht
- Fussballsterrain (Fußballfeld): Fussball = Fußball / Terrain = Spielfeld
- Bréifboîte (Briefkasten): Bréif = Brief / Boîte = Kasten

Bsp. Französisch – Französisch

- Veloscourse (Radrennen): Velo = Fahrrad / Course = Rennen
- Coursevelo (Rennrad)
- Comitésmember (Vorstandsmitglied): Comité = Vorstand / Member (französisch *membre*) = Mitglied

## Neologismen

Die neuesten Neologismen stammen aus dem Englischen aus den Bereichen der modernen Telekommunikation und Computertechnik. Jérôme Lulling analysierte diese Neologismen in seiner Dissertation 2002 und untersuchte sie auf Mutation und Semantik. Er dokumentierte, wie das Internet durch Chaträume und E-Mails und die Mobiltelefonie durch SMS das Luxemburgische stark prägten.

## Verwendung des Luxemburgischen

Mediendatei abspielen
„De Pitti léiert méien“ – Pit lernt mähen. Ein Auszug aus Ferd Gremling (1948): Doheem. Roman aus dem Éislek

Die Muttersprache und daher Umgangssprache der Luxemburger ist das Luxemburgische. Auf Luxemburgisch sind auch die Ortsnamen auf den Ortsschildern (als zweite Angabe neben der französischen Form) geschrieben. Familiäre und volkstümliche Schriftstücke wie Einladungen und Flugblätter sind zumeist auf Luxemburgisch, während offizielle Bekanntmachungen überwiegend auf Französisch abgefasst sind. Die Beschriftung der dynamischen Warntafeln auf den Autobahnen erfolgt auf Deutsch (von Autobahnen aus Deutschland) bzw. auf Französisch (von Autobahnen aus dem französischsprachigen Teil Belgiens und Frankreich). Die Mehrzahl der luxemburgischen Jugendlichen verwendet die luxemburgische Sprache, um Kurznachrichten (SMS), E-Mails usw. zu verfassen. Die einheimischen Verkäufer in traditionellen Geschäften sprechen Luxemburgisch.

Belgisches Straßenschild in Attert mit französischer und luxemburgischer Schreibung

Der Schulunterricht in der Primarstufe (1. bis 6. Schuljahr) erfolgt traditionell auf *Luxemburgisch* und *Hochdeutsch*. Die Alphabetisierung in Luxemburg erfolgt in Hochdeutsch. Französisch wird ab dem 2. Schuljahr gelehrt, mittlerweile in manchen Schulen sogar ab dem 1. Schuljahr. Die Schulbücher sind, mit Ausnahme der Bücher für das Fach Französisch, traditionell auf Deutsch verfasst. Die Unterrichtssprache ist somit streng genommen Hochdeutsch. In der Praxis bedient sich das Lehrpersonal allerdings häufig des Luxemburgischen zur mündlichen Erläuterung des Lehrstoffes.

Mediendatei abspielen
Luxemburgisch als gesprochene Sprache (Wikitongues-Projekt)

In der Sekundarstufe (7. bis 13. Schuljahr) wird diese Praxis bis zur 9. Klasse fortgesetzt. Unterrichtssprache ist – bis auf den Sprachen- und Mathematikunterricht – Hochdeutsch bzw. Luxemburgisch. Im klassischen Lyzeum ist die Unterrichtssprache ab der 10. Klasse mehrheitlich Französisch, im technischen Lyzeum bleibt Hochdeutsch die überwiegende Unterrichtssprache. In einem Lehrplan, der vom Bildungsministerium (*Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle*, kurz MEN) festgelegt wurde, ist jedem Fach eine Unterrichtssprache zugeordnet. Diese verändern sich auch von Stufe zu Stufe (klassisches Lyzeum oder technisches Lyzeum). Im Sekundarunterricht würde das Luxemburgische im Unterricht somit auch weniger benutzt werden als in der Primärschule, was allerdings von der jeweiligen Schule und den Lehrkräften abhängt. Luxemburgisch als Lehrfach steht bis zum 7. Schuljahr auf dem Lehrplan; in den nachfolgenden Jahren wird hierauf noch oft zur Klärung einzelner Sachverhalte zurückgegriffen.

Im Parlament[15] wurde bis vor dem Zweiten Weltkrieg Hochdeutsch und Französisch gesprochen. Nach dem Krieg trat das einheimische Luxemburgisch an die Stelle des Hochdeutschen. Heute wird Französisch von den Abgeordneten, u. a. wegen der *Livestream*-Übertragung über den Astra-Satelliten, nur noch selten gebraucht; nur noch etwa beim Zitieren von Gesetzestexten oder bei protokollarischen Anlässen.

Aufgrund des kleinen spezifisch luxemburgischen Wortschatzes greifen die Sprecher bei differenziertem Sprachgebrauch häufig auf deutsche oder französische Lehnwörter zurück. Diese Tatsache wird häufig als Kriterium für die „Nichtsprachlichkeit“ des Luxemburgischen angeführt; aber es handelt sich hierbei um eine natürliche Adaptionsbereitschaft, die allen Sprachen eigen ist (vgl. die hohe Anzahl von lateinischen, griechischen, französischen und englischen Elementen im Deutschen, die für alle Epochen der Sprachgeschichte belegt sind).

Belletristik existiert auf (Hoch-)Deutsch, Luxemburgisch und Französisch.[16]

Dabei dringt Luxemburgisch auch immer weiter in den öffentlichen Alltag vor. Vor einigen Jahrzehnten wurden zum Beispiel im Bahnhof der Stadt Luxemburg die Ansagen von der Sprachenfolge *Französisch–Deutsch* auf *Luxemburgisch–Französisch* umgestellt (ebenso in den Zügen); nur bei Zügen von und nach Deutschland wird Deutsch als dritte Ansagesprache weiter benutzt.

## Geschichte

Für die Luxemburger ist *Lëtzebuergesch* eines ihrer stärksten nationalen Symbole. Die Sprache ist untrennbar mit dem Schicksal Luxemburgs verbunden, obwohl sich ein nationales Bewusstsein erst spät, d. h. erst ab dem 20. Jahrhundert, entwickelte. Dies hat zum einen mit der Geschichte des Landes, zum anderen mit der aktuellen Situation in Luxemburg zu tun.

### Die letzte Teilung Luxemburgs

Während der Revolutionskriege fiel Luxemburg 1794/95 abermals an Frankreich. Nach der Niederlage Napoleons bei Waterloo (Juni 1815) wurde auf dem Wiener Kongress über das weitere Schicksal des Landes entschieden. Während die anderen Gebiete der früheren Österreichischen Niederlande sowie das Fürstbistum Lüttich, Teile des Herzogtums Bouillon und die Fürstabtei Stablo-Malmedy (→ zukünftiges Belgien) mit den nördlichen Niederlanden zum Vereinigten Königreich der Niederlande vereinigt wurden, wurde das Luxemburger Gebiet zu einem neuen Staat mit der Bezeichnung Großherzogtum erhoben und fortan in Personalunion vom niederländischen König Wilhelm I. regiert. Darüber hinaus wurde dieses Großherzogtum in den Deutschen Bund integriert, sodass Preußen in der Festungsstadt Luxemburg das Garnisonsrecht ausüben konnte. Auf dem Wiener Kongress wurde ebenfalls das bis dahin zur Luxemburger Herrschaft gehörende Bitburger Land (im Wesentlichen der Kreis Bitburg, wie er bis 1970 existierte) abgetrennt und in die neu gegründete preußische Rheinprovinz eingegliedert.

1830 beteiligten sich die meisten Luxemburger an der Belgischen Revolution gegen die Willkürherrschaft des niederländischen Königs. Zu diesem Zeitpunkt umfasste das Land das heutige Luxemburg und die jetzt belgische „Province de Luxembourg“. Der Großteil der Bevölkerung wollte dem neu entstandenen, liberalen Königreich Belgien angehören. Der niederländische König machte allerdings seine Besitzansprüche in Luxemburg geltend, so dass nach Jahren von Kampf und internationalen Verhandlungen mit dem Abschluss der Londoner Konferenz (1838–1839) die romanische (französischsprachige) Westhälfte an Belgien abgetreten wurde und der Rest in Personalunion bei den Niederlanden sowie im Deutschen Bund verblieb. Die Teilung sollte prinzipiell entlang der deutsch-französischen Sprachgrenze verlaufen, wodurch das Luxemburger Land seiner Doppelsprachigkeit entledigt wurde.

Karte der Teilung Luxemburgs

Einen Sonderfall bildete hierbei das Areler Land, das trotz seiner deutsch- bzw. luxemburgischsprechenden Bevölkerung Belgien angegliedert wurde, weil Frankreich im Rahmen der Verhandlungen darauf pochte, dass die strategisch wichtige Straße von Longwy (F) über Arlon und Bastnach nach Lüttich respektive Brüssel zum „neutralen“ belgischen Staat gehören sollte und nicht zum Rest-Großherzogtum, das ja weiterhin zum Deutschen Bund gehörte (bis 1866). Abgesehen davon war Arlon von 1830 bis 1839 „provisorischer Hauptort“ der Provinz Luxemburg gewesen, da in der Hauptstadt des Großherzogtums preußisches Militär dafür sorgte, dass die Stadtluxemburger ihrem Großherzog Wilhelm I. die Treue hielten.

Areler Land

- Literatur: Edouard M. Kayser, *Irgendwo zwischen Wien und London … – Das Großherzogtum Luxemburg von 1815 bis 1867.* Verlag St.-Paulus, Luxemburg 1990 (aus dem Französischen übersetzt).

Erst jetzt konnte sich das Luxemburgische zu einem Nationalsymbol entwickeln, da es nun das ganze Land umfasste.

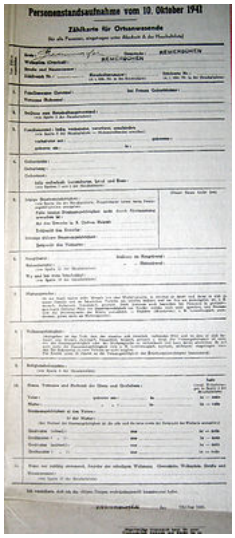
Ein nationales Bewusstsein entstand aber eher zögerlich. Luxemburgisch-Deutsch war in dieser Zeit die Sprache des Volkes. Bis Ende des 19. Jahrhunderts gab es zudem einige Abgeordnete, die für einen Zusammenschluss mit Belgien warben. Ohne diese Teilung wäre der luxemburgische Dialekt vielleicht zugunsten des Französischen verdrängt worden, da der Großteil der west-luxemburgischen Bevölkerung romanische Dialekte bzw. Französisch als Muttersprache hatte.

## 1848 bis 1918

In der ersten Verfassung des Landes (1848) wurde Luxemburgisch nicht erwähnt, für den offiziellen Sprachgebrauch gab es Wahlfreiheit zwischen Deutsch und Französisch. Noch im Dezember 1896 wurde in der Abgeordnetenkammer ein Vorschlag von C. M. Spoo abgelehnt, Luxemburgisch als eigenständige Sprache anzuerkennen.

Erst durch die Entdeckung des Eisenerzes und die Industrialisierung des Südens entstanden Stahlkonzerne, die dem Staat erstmals zu Wohlstand verhalfen. Dieser Aufschwung förderte den Stolz der Bevölkerung, und sie begann, sich als eigenständige Nation zu fühlen. Die Besetzung durch die deutschen Truppen im Ersten Weltkrieg (1914–1918) verstärkte dieses Gefühl nochmals und schuf endgültig den Wunsch nach nationaler Unabhängigkeit.

## Der Zweite Weltkrieg


Fragebogen der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1941

Bis zum Zweiten Weltkrieg war *Lëtzebuergesch* die Mutter- und Umgangssprache der Luxemburger. Dies änderte sich während der Besatzungszeit im Zweiten Weltkrieg, als der Gauleiter Gustav Simon im Auftrag von Hitler versuchte, die Luxemburger als „Teil des deutschen Volkskörpers“ *freiwillig* in das Deutsche Reich einzugliedern. Dazu wurden alle französischen Wörter und Bezeichnungen eingedeutscht, um so auch den französischen Sprach- und Kultureinfluss zurückzudrängen. Zwar wurde der Gebrauch des *Lëtzebuergeschen* nicht verboten, aber alle öffentlichen Kundgebungen, Schreiben und Dokumente mussten in der hochdeutschen Amtssprache verfasst werden, und in den Schulen wurde nur noch in der hochdeutschen Amtssprache unterrichtet. Französische Vor- und Nachnamen wurden eingedeutscht (*z. B. wurde aus dem Namen Louis Ludwig usw.*). Diese Maßnahmen führten zwar zu Missmut unter der Bevölkerung, aber nur mit der Muttersprache *Lëtzebuergesch* konnte man seine Abneigung gegen das Besatzungsregime bekunden.

In einer Personenstandsaufnahme am 10. Oktober 1941 wurden die Luxemburger nach ihrer Staatsangehörigkeit, ihrer Muttersprache („Dialekte (Mundarten), z. B. luxemburgisch, plattdeutsch, gelten nicht als Muttersprache“) und Volkszugehörigkeit gefragt. Mit dem Ergebnis dieser Befragung sollte den Luxemburgern ihre deutsche Herkunft verdeutlicht werden, um sie so besser in das Deutsche Reich eingliedern zu können. Stichproben ergaben allerdings, dass das Resultat nicht den Vorstellungen der Besatzer entsprach, so dass das Referendum abgesagt und damit der offensichtliche Widerstand der Bevölkerung gestärkt wurde.

## Nachkriegszeit bis heute

Die Erlebnisse des Zweiten Weltkriegs und insbesondere die zwanghafte „Verdeutschung“ alles Französischen in Luxemburg förderten die vermehrte Aufnahme französischer Ausdrücke in die luxemburgische Sprache und festigten das *Lëtzebuergesche* als nationales Symbol der Luxemburger. Ein nach der Befreiung von 1944 unternommener Versuch, das Luxemburgische durch Einführung einer lautgetreuen *Orthographie Luxembourgeoise Officielle* (OLO) rechtschreiblich von der deutschen Amtssprache abzukoppeln und so auch äußerlich als eigenständige Nationalsprache zu gestalten, scheiterte. Soweit in Büchern und Periodika das Luxemburgische als Schriftsprache verwendet wurde, hielt man sich in der Regel auch weiterhin an traditionelle im 19. und frühen 20. Jahrhundert hauptsächlich für lyrische und epische Literatur in Gebrauch gekommene Rechtschreibvarianten, die sich mehr oder minder eng an das als Schriftsprache vertraute Hochdeutsch anlehnten. Die luxemburgische Regierung trug dieser Tendenz Rechnung, indem sie 1976 die unbeliebte OLO aufgab und eine luxemburgische Schulorthographie einführte, die sich wieder stärker an hochdeutschen Schreibkonventionen orientierte, einschließlich „typisch“ deutscher Spracheigenschaften wie der Groß- und Kleinschreibung.

Durch die Anwerbung italienischer (um die Jahrhundertwende) und portugiesischer Bürger (1960er Jahre) als Arbeitsmigranten, die Entstehung des Bankenwesens und die Politik der Grenzgänger seit Anfang der 1990er Jahre wurde Luxemburg zusehends zum Einwanderungsland und zu einer multiethnischen Gesellschaft (ca. 39 % ausländischer Herkunft), in der viele Sprachen gesprochen werden. Neben Lëtzebuergesch dient vor allem das Französische als lingua franca zur Verständigung zwischen Autochthonen und Migranten in Luxemburg.

Um die luxemburgische Identität zu wahren, werden sich die Luxemburger der kulturellen Bedeutung ihrer Sprache immer bewusster. Luxemburgisch wird vermehrt durch den Staat und in den Massenmedien gefördert. Die neuen Medien tragen dazu bei, dass auch Jugendliche vermehrt auf Luxemburgisch schreiben (z. B. in SMS oder in sozialen Netzwerken). Nach einer Studie des Eurobarometer 2005 gaben 73 % der einheimischen Luxemburger an, Luxemburgisch als Muttersprache zu sprechen.

Eine luxemburgische Eigenart ist, dass in manchen Geschäften des Landes damit geworben wird, dass man bei ihnen auch Luxemburgisch spricht, zumal in vielen Geschäften fast ausschließlich Grenzgänger aus Belgien und Frankreich arbeiten und diese ausschließlich in ihrer französischen Muttersprache kommunizieren. Trotzdem sind sich die Luxemburger bis heute der patriotischen Bedeutung ihrer Sprache während der Besatzungszeit im Zweiten Weltkrieg bewusst. Die

Eigenstaatlichkeit der Luxemburger führt außerdem dazu, dass sie ihre luxemburgische Sprache nur ungern als einen deutschen Dialekt (Kulturdialekt) bezeichnen lassen.

## Presse und Medien

Das in Luxemburg landesweit empfangbare Fernseh- und Radioprogramm von RTL Lëtzebuerg sowie die Radioprogramme Radio ARA, DNR, radio 100,7 und Eldoradio senden auf Luxemburgisch und tragen so zur Standardisierung und Fortentwicklung der Sprache bei.

Die Presse, z. B. die Tageszeitungen *Zeitung vum Lëtzebuerger Vollek*, *Luxemburger Wort*, *Tageblatt*, *Lëtzebuerger Journal*, *Lëtzebuerg Privat* oder *Point 24* (deutsch-französisch-portugiesische Gratiszeitung), benutzen überwiegend Deutsch als Schriftsprache, enthalten aber auch Artikel auf Französisch (ca. 16 %) und Luxemburgisch (ca. 2 %). Letzteres wird vor allem für Kommentare und Glossen, Lokalnachrichten, Familienanzeigen und Werbung gern verwendet; Französisch findet sich besonders oft in den Wirtschafts- und Kulturteilen. Vor allem auch in den deutschen Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland werden die größten dieser Zeitungen reichlich verkauft. Ferner gibt es vier deutlich kleinere französischsprachige Zeitungen, die Wochenzeitung *Le Jeudi* und die Tageszeitungen *La Voix du Luxembourg*, *Le Quotidien* sowie *L'Essentiel* (Gratiszeitung). Deren primäre Zielgruppen sind Migranten, die Französisch als Mutter- oder Fremdsprache gut beherrschen, der deutschen oder luxemburgischen Sprache aber nicht oder unzulänglich mächtig sind, sowie Leser in den frankophonen Nachbarländern. Das Nachrichtenportal von RTL Lëtzebuerg ist dagegen überwiegend auf *Luxemburgisch*.[17] Im Großherzogtum Luxemburg werden 85 % aller Artikel in Printmedien auf Deutsch, 12 % auf Französisch und lediglich 3 % auf Luxemburgisch veröffentlicht. Nach der Befreiung 1944 erschien die von der bisherigen Widerstandsbewegung („Resistenz") herausgegebene Zeitung *d'Unio'n* vorübergehend vollständig auf Luxemburgisch; 1948 stellte sie aber ihr Erscheinen ein (das durch den Zusammenschluss der *Unio'n* mit der *Obermosel-Zeitung* entstandene Nachfolgeperiodikum ist das überwiegend deutschsprachige *Lëtzebuerger Journal*). Seither ist dieser Versuch einer komplett in der nunmehrigen Nationalsprache redigierten Zeitung noch nicht wiederholt worden, da die luxemburgischen Medien auf ausländische Pressedienste zurückgreifen müssen und der Zeitverlust für das Übersetzen einer Agenturmeldung ins Luxemburgische sowie die damit verbundenen Kosten ein derartiges Unterfangen nahezu unmöglich machen.

## Sprachbeispiele

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 1:

> All Mënsch kënnt fräi a mat deer selwechter Dignitéit an dene selwechte Rechter op d'Welt. Jiddereen huet säi Verstand a säi Gewësse krut an soll an engem Geescht vu Bridderlechkeet denen anere géintiwwer handelen.
>
> 0:00 / 0:00
>
> Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.

Moien (Luxemburgisch: "Hallo") im Justus-Lipsius-Gebäude während der Europäischen Präsidentschaft Luxemburgs

| Luxemburgisch | Standarddeutsch | Französisch |
|---|---|---|
| moien | guten Morgen, guten Tag | bonjour |
| äddi | ade | adieu |
| wann ech gelift | bitte | s'il vous plaît |
| merci | danke | merci |
| Lëtzebuerg | Luxemburg, Lützelburg | Luxembourg |
| jo | ja | oui |
| nee(n) | nein | non |
| dacks | oft | souvent |
| propper | sauber | propre |
| Prabbli, Präbbeli | Regenschirm | parapluie |
| Forschett | Gabel | fourchette |
| Kanner | Kinder | enfants |
| Strooss | Straße | rue |
| Informatioun | Information | information |
| Pabeier | Papier | papier |
| Nanzeg | Nancy, Nanzig | Nancy |
| Paräis | Paris | Paris |
| Bréissel | Brüssel | Bruxelles |

Mediendatei abspielen
*De Kriipswée* – Der Weg der Krebse – von Franz Binsfeld

Für die linguistische Klassifikation bedeutsame Wörter, die die Lage des Luxemburgischen im Rheinischen Fächer definieren:

| Luxemburgisch | Standarddeutsch | Lage im Rheinischen Fächer | nörd./südl. Wortpaar |
|---|---|---|---|
| ech | ich | südlich der Uerdinger Linie | ik/ich |
| maachen | machen | südlich der Benrather Linie | maken/machen |
| Duerf *(südlux.)*, Dooref *(nordlux.)* | Dorf | südlich der Bad Honnefer Linie | Dorp/Dorf |
| tëschent *(südlux.)*, zwëschent *(nordlux.)* | zwischen | auf der Linzer Linie | tussen/zwischen |
| op | auf | nördlich der Bad Hönninger Linie | op/auf |
| Kuerf | Korb | nördlich der Bopparder Linie | Korf/Korb |
| dat | das | nördlich der St. Goarer Linie | dat/das |
| Apel | Apfel | nördlich der Speyerer Linie | Appel/Apfel |

# Hochdeutsch in Luxemburg

Das in Luxemburg verwendete Hochdeutsch („Luxemburger Hochdeutsch“) unterscheidet sich in einigen prägnanten Begriffen vom Hochdeutsch Deutschlands; es gibt ebenfalls Abweichungen in der Grammatik. Im Luxemburger Hochdeutsch gibt es beispielsweise folgende Begriffe:

| Luxemburgisches Hochdeutsch | Standarddeutsch |
|---|---|
| amenagieren (von frz. *aménager*) | *(vergleichbar mit)* einrichten, renovieren |
| Manifestation (von frz. *la manifestation*) | *Veranstaltung* |
| etwas organisieren (von frz. *organiser*) | *etwas veranstalten* |
| 24 auf 24 (*24 op 24*) | rund um die Uhr |
| 7 auf 7 (*7 op 7*) | täglich |
| Rond-point | Kreisverkehr |
| jemande**m** anrufen (vgl. lux. *engem uruffen*) | jemande**n** anrufen |
| Protokoll errichten | Anzeige erstatten |
| dreimal nichts (von frz. *trois fois rien* und lux. *dräi mol näischt*) | gar nichts |
| *(für bestimmte Ortsnamen:)* auf (dem) *Ortsname* (Bsp. „auf (dem) Bridel“) | in *Ortsname* (Bsp. „in Bridel“) |

Weitere Belege für den schriftsprachlichen Gebrauch des Hochdeutschen in Luxemburg finden sich auch im Variantenwörterbuch des Deutschen. Als Belegquellen dienten hierbei insbesondere Zeitungstexte aus dem deutschsprachigen Pressewesen in Luxemburg sowie vereinzelt auch luxemburgische Webseiten.

# Siehe auch

- Lothringisch
- Sprachen in Frankreich

# Literatur

## Allgemeine Beschreibungen und Grammatiken


- Josy Braun et al. (in Zusammenarbeit mit Projet Moien!): *Grammaire de la langue luxembourgeoise*. Ministère de l’Éducation nationale et de la Formation professionnelle, Luxembourg 2005, ISBN 2-495-00025-8.
- Robert Bruch: *Grundlegung einer Geschichte des Luxemburgischen*, Luxemburg (Publications scientifiques et littéraires du Ministère de l’Éducation nationale) 1953, Band I: *Das Luxemburgische im westfränkischen Kreis.* Luxemburg (Publications scientifiques et littéraires du Ministère de l’Éducation nationale) 1954, Band II.
- Robert Bruch: *Précis populaire de grammaire luxembourgeoise. Luxemburger Grammatik in volkstümlichem Abriss* (= Beiträge zur luxemburgischen Sprach- und Volkskunde, Nr. 10). 3e éd., rev. par Léon Senninger. Section de linguistique de l’Institut Grand-Ducal, Luxembourg 1973.
- Germaine Goetzinger et al.: *Lëtzebuergesch: eine Sprache geht ihren Weg: von „onst Däitsch“ zu „eis Sprooch“.* [Ausstellung] Centre National de Littérature, Maison Servais, Mersch, Luxembourg, Oktober 2000 – März 2001. Centre National de Littérature, Mersch, Luxembourg 2000.
- Fernand Hoffmann: *Sprachen in Luxemburg: Sprachwissenschaftliche und literarhistorische Beschreibung einer Triglossie-Situation* (= Deutsche Sprache in Europa und Übersee, Band 6). Wiesbaden 1979, ISBN 3-515-02985-0.
- R[udolf] E. Keller: *Luxemburgish.* In: *German Dialects. Phonology & Morphology, with selected texts.* Manchester University Press, Manchester 1961, S. 248–298.
- Claudine Moulin, Damaris Nübling (Hrsg.): *Perspektiven einer linguistischen Luxemburgistik. Studien zu Diachronie und Synchronie.* Universitätsverlag Winter, Heidelberg 2006.
- Gerald Newton (Hrsg.): *Luxembourg and Lëtzebuergesch: Language and Communication at the Crossroads of Europe.* Oxford 1996, ISBN 0-19-824016-3.
- Caroline L. Rieger: *Luxemburgisch.* In: Janet Duke (Hrsg.): *EuroComGerm. Germanische Sprachen lesen lernen.* Band 2: *Seltener gelernte germanische Sprachen. Afrikaans, Färöisch, Friesisch, Jenisch, Jiddisch, Limburgisch, Luxemburgisch, Niederdeutsch, Nynorsk.* Shaker, Düren 2019, ISBN 978-3-8440-6412-4, S. 187–224.
- François Schanen: *Parlons Luxembourgeois. Langue et culture linguistique d’un petit pays au coeur de l’Europe*. L’Harmattan, Paris 2004, ISBN 2-7475-6289-1.
- François Schanen, Jacqui Zimmer: *1,2,3 Lëtzebuergesch Grammaire.* Band 1: *Le groupe verbal*, Band 2: *Le groupe nominal*, Band 3: *L’orthographe*. Éditions Schortgen, Esch-sur-Alzette 2005–2006.
- François Schanen, Jacqui Zimmer: *Lëtzebuergesch Grammaire Luxembourgeoise*. Nei Versioun an engem Band, 480 Säiten. Éditions Schortgen, Esch-sur-Alzette 2012, ISBN 978-2-87953-146-5.
- *Lëtzebuergesch: Quo Vadis? Actes du cycle de conférences*. Hrsg. v. Projet Moien! Sproochenhaus Wëlwerwolz. Mamer, Wilwerwiltz 2004, ISBN 2-87996-855-0 (dreisprachig lb, de, fr).
- *Emissions luxembourgeoises „Ech schwätzen och Lëtzebuergesch – Je parle aussi le luxembourgeois“ / Traditions luxembourgeoises „Ech kennen och Lëtzebuerg – Je connais aussi le Luxembourg“*. Hrsg. v. ASTI (Association de Soutien aux Travailleurs Immigrés). asbl, Luxemburg, ISBN 2-9599978-5-9 (zweisprachig lb, fr).


## Teilaspekte


- Guy Berg: *„Mir wëlle bleiwe wat mir sin“. Soziolinguistische und sprachtypologische Betrachtungen zur luxemburgischen Mehrsprachigkeit* (= Reihe Germanistische Linguistik; Band 140). Tübingen 1993, ISBN 3-484-31140-1.
- A. Bertrang: *Grammatik der Areler Mundart.* Brüssel 1921.
- Peter Gilles: *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen: zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache* (= *Phonai.* Band 44). M. Niemeyer, Tübingen 1999.
- Jérôme Lulling: *La créativité lexicale en luxembourgeois.* Promotion, Université Paul Valéry Montpellier III, 2002.

- François Schanen: *Recherches sur la syntaxe du luxembourgeois de Schengen: l'énoncé verbal*. Thèse Paris IV. 1980.
- Mémorial du Grand-Duché de Luxembourg: *Arrêté Ministériel portant fixation d'un système officiel d'orthographe*. Règlement grand-ducal du 5 juin 1946, Mémorial A n° 40 de 1946. (http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/1946/0400709/index.html) Legilux.
- Mémorial du Grand-Duché de Luxembourg: *Réforme du système officiel d'orthographe luxembourgeoise*. Règlement grand-ducal du 30 juillet 1999. Mémorial A n° 112 de 1999. (http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/1999/1121108/index.html) Legilux.


### Lehrbücher


- Gilbert Sondag, Josiane Kartheiser, Henry Wickens: *Parler Luxembourgeois / Esou Schwaetze mir / Living Luxembourgish*. Editions Le Phare, Esch-sur-Alzette 1996.
- *Lëtzebuergesch fir all Dag,* Teil 1: Lektionen 1–8, Lehr-& Arbeitsbuch. Hrsg. vom Centre de Langues Luxembourg, Unterrechtsministaer Lëtzebuerg. Editioun 2000, ISBN 978-2-495-00016-1, ISBN 978-2-495-00015-4.
- François Schanen: *Lëtzebuergesch Sproocherubriken*. Éditions Schortgen, Esch-sur-Alzette 2013, ISBN 978-2-87953-174-8.


### Sprachführer


- Joscha Remus: *Lëtzebuergesch Wort für Wort* (= Kauderwelsch, Band 104). Reise Know-How Verlag, Bielefeld 1997, ISBN 3-89416-310-0.
- Jacqui Zimmer, François Schanen: *Wéi heescht dat? ça veut dire quoi? Was soll das bedeuten? – 5000 phrases pour apprendre le luxembourgeois.* Editions Schortgen, Esch-sur-Alzette 2015, ISBN 978-99959-36-19-8.


### Wörterbücher


- *Luxemburgisches Wörterbuch.* Im Auftrage der Großherzoglich Luxemburgischen Regierung hg. von der Wörterbuchkommission (…). Bände I–V. Luxemburg 1950–1977 (http://engelmann.uni.lu:8080/portal/WBB2009/LWB/wbgui_py?mainmode=&lemid=&prefix=a&mode=&openwb=1).
- J. F. Gangler: *Lexicon der Luxemburger Umgangssprache (…) mit hochdeutscher und französischer Uebersetzung und Erklärung (…).* V. Hoffman, Luxemburg 1847 (http://engelmann.uni.lu:8080/portal/WBB2009/LLU/wbgui_py?mainmode=&lemid=&prefix=a&mode=&openwb=1).
- *Wörterbuch der luxemburgischen Mundart.* M. Huss, Luxemburg 1906. (http://engelmann.uni.lu:8080/portal/WBB2009/WLM/wbgui_py?mainmode=&lemid=&prefix=a&mode=&openwb=1)
- Liette Derrmann-Loutsch: *Deutsch-Luxemburgisches Wörterbuch.* Éditions Saint-Paul, Luxemburg 2004, ISBN 2-87963-464-4
- Myriam Welschbillig, François Schanen, Jérôme Lulling: *Luxdico Deutsch: Luxemburgisch < > Deutsches Wörterbuch.* Éditions Schortgen, Luxemburg 2008, Luxdico Deutsch (http://www.editions-schortgen.lu/DE/Catalogue/Detail.asp?Id=109).


## Weblinks

**Wiktionary: Luxemburgisch** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen
**Wiktionary: Letzeburgisch** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen
**Commons: Luxembourgish language (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Luxembourgish_language?uselang=de)** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

### Grammatik

- Liste der Verben die ein Präteritum und einen einfache Konjunktiv ausbilden (http://engelmann.uni.lu:8080/portal/luxogramm/de/doc/showpraeteritum)

### Einführungen in die Orthographie

- Einführung in die luxemburgische Orthographie – Lulling / Schanen (pdf) (http://www.cpll.lu/pdf/schanen_lulling_letz.pdf) (1,20 MB)
- Mir léiere Lëtzebuergesch schreiwen (https://web.archive.org/web/20020816053344/http://www.al.lu/yuppi/) (Memento vom 16. August 2002 im *Internet Archive*) („Wir lernen Luxemburgisch schreiben")

### Leseproben

- Parlamentarische Sitzungsprotokolle (http://www.chd.lu/wps/portal/public/Accueil/TravailALaChambre/SeancesPubliques/ComptesRendusSeances)
- Textprobe: *Max und Moritz* auf Luxemburgisch (http://www.uni-saarland.de/~ref61hby/EU-LU-Letz.html)
- *Universal-Deklaratioun vun de Mënschenrechter (Universal Declaration of Human Rights, Luxembourgish).* (http://www.ohchr.org/EN/UDHR/Pages/Language.aspx?LangID=lux) United Nations – Office of the High Commissioner for Human Rights, 12. November 1998, abgerufen am 4. November 2012.
- Online-Wörterbuch 6000 Wierder (http://www.6000wierder.lu/) 6000 Wörter – von Luxemburgisch, Französisch, Deutsch, Englisch, Polnisch, Portugiesisch, Spanisch und Italienisch in jede der anderen Sprachen übersetzen

### Weitere Informationen zur Sprache

- Luxembourg – A linguistic puzzle (http://www.luxembourg.co.uk/lingua.html) (engl. vom Luxemburgischen Touristikbüro)
- *Eis Sprooch – De Website iwwer d'Lëtzebuerger Sprooch.* (https://web.archive.org/web/20080205230145/http://www.eis-sprooch.lu/geschicht/lux_heute.asp) (Nicht mehr online verfügbar.) Archiviert vom Original (https://giftbot.toolforge.org/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.eis-sprooch.lu%2Fgeschicht%2Flux_heute.asp) am 5. Februar 2008; abgerufen am 4. November 2012 (Quellen zu Verbreitung, Gebrauch, Struktur und Literatur).
- Réforme du système officiel d'orthographe luxembourgeoise (http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/1999/1121108/1999A20401.html) – Das „Amtsblatt" mit offiziellen Bestimmungen zur Rechtschreibung
- Linguistische Beschreibung des Luxemburgischen mit Grammatik, auf Spanisch (http://lenguasgermanicas.tripod.com/letzebuergesch.html)

- *Linguistica Luxemburgensia* (http://www.restena.lu/cul/001LingLu.html): Internetseite mit Informationen zum Luxemburgischen und zur Sprachensituation im Großherzogtum.
- BiblioLux (http://engelmann.uni.lu/bibliolux): Bibliographie zur Luxemburgischen Linguistik (Universität Trier, Forschungsstelle für Sprachen und Literaturen Luxemburgs (FSL) (http://www.luxemburgistik.de/))
- Grammatisches Informationssystem zu den luxemburgischen Verben (http://engelmann.uni.lu:8080/portal/luxogramm/de/doc/showeieren)
- Lëtzebuerger Online Dictionnaire (http://www.lod.lu/) – Übersetzungen Luxemburgisch ↔ Deutsch, Französisch, Englisch und Portugiesisch

### Interviews und Stellungnahmen

- SMS-Sprache Luxemburgisch (http://webplaza.pt.lu/public/jlulling/b/telecran.htm) Jérôme Lulling im Interview mit Fabienne Pirsch. Télécran Nr. 31 (7/2005)
- Luxemburgisch ist eine kreative Sprache (http://webplaza.pt.lu/jlulling/luxexpo/intmk.htm) Jérôme Lulling Interview im Mariekalenner / PANORAMA (1/2005)
- Audio Interview Projet Cortina (http://webplaza.pt.lu/jlulling/billerlj/100komma7radio.htm) mit Jérôme Lulling auf Radio 100komma7 (2/2003)
- Gefahr oder Chance für das Luxemburgische? (http://www.land.lu/index.php/archive/items/gefahr-oder-chance-fuer-das-luxemburgische.html) Pierre Mousel und Jérôme Lulling in der Zeitschrift „d'Land" (2002)
- Luxemburgisch an der Universität Trier (http://webplaza.pt.lu/jlulling/billerlj/triervfpic2.jpg) Interview Lulling Trierischer Volksfreund (03/2001)
- Traumsprache Luxemburgisch? (http://webplaza.pt.lu/public/jlulling/wortjanuar2006.jpg) Leserbrief Jérôme Lulling d'WORT (01/2006)

### Korrektursoftware

- Spellchecker.lu (http://www.spellchecker.lu/) – Freie Korrektursoftware für das Luxemburgische
- Spellchecker CORTINA (http://www.lippmann.lu/cortina) – Erster Spellchecker für das Luxemburgische (Jérôme Lulling/Pierre Mousel)
- www.dico.lu (http://www.dico.lu/) – dictionnaire luxembourgeois français

### Forschungszentren

- Laboratoire de linguistique et de littératures luxembourgeoises (Universitéit Lëtzebuerg, LU) (http://lux.ipse.uni.lu/)
- Luxemburgistik: Forschungsstelle für Sprachen und Literaturen Luxemburgs (http://www.luxemburgistik.de/)
- Institut Grand-Ducal Section de Linguistique, d'Ethnologie et d'Onomastique (http://www.igd-leo.lu/)
- Centre for Luxembourg Studies (http://shef.ac.uk/luxembourg-studies) (The University of Sheffield, GB)

## Einzelnachweise


1. Birgit Pfaus-Ravida: *Interview mit Fernand Fehlen, Peter Gilles.* (https://web.archive.org/web/20100301102430/http://www.wort.lu/wort/web/letzebuerg/artikel/76517/es-gibt-ein-neues-selbstbewusstsein.php) (Memento vom 1. März 2010 im *Internet Archive*)
2. *Neue luxemburgische Rechtschreibung.* (https://www.wort.lu/de/politik/neue-luxemburgische-rechtschreibung-5dcecfd3da2cc1784e34fd81) In: *Luxemburger Wort* vom 15. November 2019.
3. *Luc Marteling wird erster Direktor des „Zenter fir d'Lëtzebuerger Sprooch".* (https://www.wort.lu/de/politik/luc-marteling-wird-erster-direktor-des-zenter-fir-d-letzebuerger-sprooch-5d0cb46cda2cc1784e346774) In: *Luxemburger Wort* vom 21. Juni 2019.
4. Digitaler Luxemburgischer Sprachatlas (http://www.luxsa.info/)
5. Mémorial: Amtsblatt des Großherzogtums Luxemburg B – No 68 (https://www.lod.lu/pages/ortho-1975.pdf) (PDF); 30. Juli 1999 ergänzt A – No 112 (http://data.legilux.public.lu/file/eli-etat-leg-memorial-1999-112-fr-pdf.pdf) (PDF)
6. Gesetz über den Gebrauch der Sprachen vom 24. Februar 1984 (https://web.archive.org/web/20060212174721/http://www.restena.lu/cul/Loi24II84.pdf) (Memento vom 12. Februar 2006 im *Internet Archive*; PDF; 178 kB)
7. *Deutsch-Luxemburgisch Wörterbuch, Glosbe.* (https://glosbe.com/) Abgerufen am 7. Mai 2020 (englisch).
8. Peter Gilles, Jürgen Trouvain: *Luxembourgish*. In: *Journal of the International Phonetic Association*. Band 43, Nr. 1, April 2013, ISSN 0025-1003 (https://zdb-katalog.de/list.xhtml?t=iss%3D%220025-1003%22&key=cql), S. 67–74, doi:10.1017/S0025100312000278 (https://doi.org/10.1017/S0025100312000278) (cambridge.org (https://www.cambridge.org/core/product/identifier/S0025100312000278/type/journal_article) [abgerufen am 7. Mai 2020]).
9. *Verben auf -éieren.* (http://engelmann.uni.lu:8080/portal/luxogramm/de/doc/showeieren) In: *Luxogramm - Grammatisches Informationssystem zum Luxemburgischen.* Laboratoire de linguistique et de littératures luxembourgeoises, Université du Luxembourg, abgerufen am 7. Mai 2020 (deutsch, französisch, ltz).
10. *Hilfsverben.* (http://engelmann.uni.lu:8080/portal/luxogramm/de/doc/showhilfsverben) In: *Luxogramm - Grammatisches Informationssystem zum Luxemburgischen.* Abgerufen am 7. Mai 2020 (deutsch, französisch, ltz).
11. *Verben mit Präteritum.* (http://engelmann.uni.lu:8080/portal/luxogramm/de/doc/showpraeteritum) In: *Luxogramm - Grammatisches Informationssystem zum Luxemburgischen.* Abgerufen am 7. Mai 2020 (deutsch, französisch, ltz).
12. *Modalverben.* (http://engelmann.uni.lu:8080/portal/luxogramm/de/doc/showmodalverben) In: *Luxogramm - Grammatisches Informationssystem zum Luxemburgischen.* Abgerufen am 7. Mai 2020 (deutsch, französisch, ltz).
13. infolux.uni.lu (http://infolux.uni.lu/barlucken/)
14. infolux.uni.lu (http://infolux.uni.lu/wann-ech-gelift/)
15. Chambre des Députés – Luxembourg (http://www.chd.lu/)
16. Siehe jährlich erscheinende Literaturbibliographie (https://web.archive.org/web/20041107223026/http://www.cnl.public.lu/publications/litt_lux/index.html) (Memento vom 7. November 2004 im *Internet Archive*)
17. RTL Lëtzebuerg (http://www.rtl.lu/)



Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Luxemburgische_Sprache&oldid=201619455"

**Diese Seite wurde zuletzt am 6. Juli 2020 um 12:23 Uhr bearbeitet.**

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike" verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung

dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.
Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.